

# «Girls Camp» - Lernoffensive für Mädchen

In den seit 2001 von UNICEF Schweiz finanzierten «Girls Camps» holen Mädchen aus den untersten sozialen Schichten den Primarschulstoff in einem Jahr nach – eine Erfolgsgeschichte aus dem ärmsten indischen Teilstaat Uttar Pradesh.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat über 60 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehütete Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.



© UNICEF India / Adam Ferguson

Mädchen machen den Grossteil der weltweit über 67 Millionen Kinder aus, die nicht in die Primarschule können. In lediglich 53 der 171 Länder mit vorhandenen Statistiken besuchen gleich viele Mädchen wie Buben die Primar- und Sekundarschule. Gerade in ländlichen Gebieten halten Eltern oft wenig davon, ihre Töchter in die Schule zu schicken. Zeitverschwendung, Fehlinvestition – so lauten ihre Hauptargumente. Mädchen gehören in ihren Augen ins Haus, in den Garten und vor allem in den Hafen der Ehe.

Bildung jedoch ist nicht nur der Schlüssel zur persönlichen Entwicklung eines Kindes, sondern trägt auch massgeblich zur sozialen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Landes bei. Gelingt es einem Entwicklungsland,

die Alphabetisierung vor allem der Frauen voranzutreiben, sinkt erfahrungsgemäss die Kindersterblichkeit und Geburtenrate und das Pro-Kopf-Einkommen nimmt zu. Deshalb gehört Mädchenbildung zu den fünf Prioritäten von UNICEF und ist ein wichtiger Teil des Millenniums-Entwicklungszieles, bis 2015 die vollständige Primarschulbildung für alle Mädchen und Buben zu erreichen.

## Bildungsinitiative in Indien

Bildung wurde in Indien lange Zeit klein geschrieben – insbesondere Mädchenbildung. In den letzten Jahren wurden im Bildungswesen aber grosse Fortschritte erzielt. Zwischen 2003 und 2009 sank die Anzahl der sechs bis 14-jährigen Kinder, die nicht die Primarschule

besuchen, von 25 auf 8.1 Millionen und die Diskrepanz zwischen der Alphabetisierungsrate von Mädchen und Buben zwischen 2001 und 2011 von 22 auf 17 Prozent.

Nichtsdestotrotz zeichnet sich das Bildungswesen weiterhin durch starke regionale und geschlechtsspezifische Unterschiede aus. So beträgt das durchschnittliche Lehrer-Schüler-Verhältnis auf nationaler Ebene 1 zu 34, in einzelnen Regionen liegt es aber bei 1 zu 60.

Rund drei Viertel der erwachsenen Männer können heute lesen; bei den Frauen ist es nur gut die Hälfte. Im mit knapp 200 Millionen bevölkerungsreichsten und ärmsten Teilstaat Indiens, Uttar Pradesh, liegt die Ausfallrate der Mädchen beispielsweise bei 74 Prozent. Diese enorm hohe Zahl hängt stark mit der Bevorzugung von Buben und dem meist sehr jungen Heiratsalter der Mädchen zusammen. Auf nationaler Ebene liegt das Durchschnittsalter bei Hochzeiten bei lediglich 16 Jahren, auf dem Land ist es deutlich tiefer. Damit erfahren die Biografien vieler Mädchen früh eine Zäsur; denn die Heirat setzt nicht nur ihrer Kindheit ein abruptes Ende, sondern in den meisten Fällen auch ihrer Schulzeit.

Dabei zeigt die Erfahrung: Mädchen mit Schulbildung heiraten später und bekommen weniger Kinder und diese in einem guten Gebäralter. Sie wissen besser um ihre Rechte und können sich gegen Diskriminierung, Gewalt und Gefahren wie HIV/Aids schützen. Gebildete Mütter werden auch ihre Kinder in die Schule schicken.

## Priorität Mädchenbildung

Mädchenbildung ist deswegen seit 1997 ein prioritäres Ziel der breit angelegten Bildungskampagne von UNICEF.

Im Distrikt Barabanki des Teilstaates Uttar Pradesh lancierte UNICEF 2001 das erste Mädcheninternat, inzwischen gibt es bereits 454 sogenannter «Girls Camps». In einem einjährigen Intensiv-Lehrgang holen Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren den verpassten Schulstoff nach und können dann in die sechste Klasse des staatlichen Schulsystems übertreten. Neben den klassischen Lehrinhalten werden die Mädchen in praktischen Fächern wie Hygiene, Krankenpflege, Familienplanung und einfacher Buchhaltung unterrichtet, um den Boden für ein eigenständiges Leben zu legen. Seit 2001 konnten bereits über 40'000 Mäd-

chen von der Ausbildung in einem «Girls Camp» profitieren.

## Über 400'000 Kinder erreicht

UNICEF fokussiert neben den Mädcheninternaten ihre Arbeit auf abgelegene Gebiete. Dabei unterstützt UNICEF die Gründung und Sanierung von Schulen und Alternativen Lernzentren, bildet Lehrpersonal aus und weiter, stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung und fördert die Aufklärung und Mobilisierung der Bevölkerung. Insbesondere bei den untersten sozialen Schichten ist Aufklärung ein essentieller Faktor, dass auch die Mädchen in die Schule können. Bis heute profitierten über 400'000 Kinder von dieser Bildungsinitiative.

## Zusammenarbeit mit der Regierung

Auch die Regierung hat längst erkannt, wie wichtig Bildung ist und hat die beiden Projekte – alternative Lernzentren und «Girls Camp» – bereits 2003 als wegweisende Bildungsinitiativen an der Weltkonferenz über globale Bildungsstrategien vorgestellt.

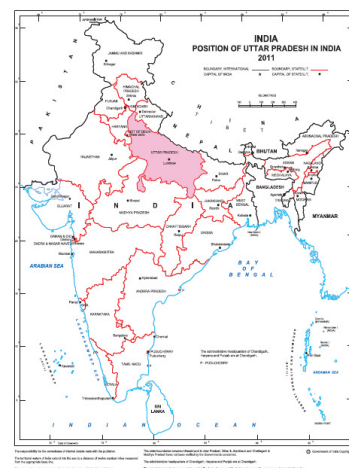
Das Bildungsministerium und UNICEF arbeiten sowohl auf juristischer als auch auf Projektebene eng zusammen. Inzwischen werden 376 Schulen vom Erziehungsdepartement Uttar Pradesh betrieben. 2009 wurde ein gemeinsames Pilotprojekt initiiert, welches eine Verlängerung der «Girls Camps» von einem auf drei Jahre vorsieht. Ziel ist, den Mädchen eine noch solidere Lebensgrundlage zu bieten und sie besser vor früher Verheiratung und Kinderschwangerschaften zu schützen.

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu Bildungschancen für alle ist das 2010 vom Parlament erlassene Gesetz «Recht auf Bildung». Dadurch werden Beamte und Behördenvertreter stärker in die Pflicht genommen, dafür zu sorgen, dass Kinder – vor allem auch Mädchen – im Alter von 6 bis 14 Jahren eine freie Schulbildung erhalten.

## Erfolge im Bildungswesen

Die verschiedenen Bildungsinitiativen zeigen Wirkung. Zwischen 2001 und 2011 ist die totale Alphabetisierungsrate in Uttar Pradesh von 57 auf 70 Prozent und diejenige der Mädchen und Frauen von 42 auf 59 Prozent gestiegen.

## Uttar Pradesh



**Bevölkerungszahl:** 199.6 Millionen

**Anzahl Kinder unter 6 Jahren:**  
29.7 Millionen

**Geschlechtsverhältnis:**  
908 Frauen auf 1000 Männer

**Alphabetisierung total:**  
118'423'805 Personen (70%)

**Alphabetisierung Frauen:**  
47'944'609 (59%)

**Alphabetisierung Männer:**  
70'479'196 (79%)

**Gender Parity Index (GPI)\*:** 0.75

*\*Der GPI gibt das zahlenmässige Verhältnis von Frauen zu Männern an. Ein GPI von 1 bedeutet ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis.*

*Quelle: Census of India, Uttar Pradesh 2011*

## Schweizerisches Komitee für UNICEF

Baumackerstrasse 24

8050 Zürich

Telefon 044 317 22 66

Fax 044 317 22 77

info@unicef.ch

www.unicef.ch

Spendenkonto 80-7211-9

Stand: November 2011